



Beim Tag der offenen Tür in der Albert-Schweitzer-Schule sorgten die „Boom Hackers“ der Klassen 2 und 3 für Unterhaltung.

Foto: Thomas Schmidt

# „Jedes Kind kann so sein, wie es ist“

**OFFENE TÜR** 150 Gäste informieren sich über Albert-Schweitzer-Schule / Musikalische und kreative Beiträge

Von Beate Schwenk

**FREI-WEINHEIM.** Einmal im Jahr öffnet die Albert-Schweitzer-Schule (ASS) ihre Türen, damit sich Eltern ein Bild davon machen können, wie an der Schule gelernt wird. Am Samstag war es wieder so weit. Rund 150 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit zu einem Blick hinter die Kulissen. Frank Lunkenheimer, stellvertretender Schulleiter, bot interessierten Eltern eine Führung durch das Schulgebäude an. Außerdem konnten die Gäste am Vormittag selbst die Schulbank drücken und eine Unterrichtsstunde miterleben.

Welche Kenntnisse und Kompetenzen an der ASS vermittelt werden, wurde auch bei der Präsentation im Foyer der

Schule deutlich. Unter dem Motto „Leben und Lernen in Vielfalt“ stellten die Klassen Unterrichts- und Prüfungsinhalte vor, lieferten musikalische und Kreativbeiträge.

„**Das Besondere bei uns ist das Leben in Vielfalt.**“

Frank Lunkenheimer,  
Stellvertretender Schulleiter

Die Veranstaltung war so gut besucht, dass kein Sitzplatz frei blieb. Einige Gäste verfolgten die Darbietungen sogar stehend im Eingangsbereich.

Im Anschluss an die Präsentation hatten die Gäste ausgiebige Gelegenheit, sich bei Kaffee und Kuchen auszutauschen.

An den Tischen ging es unter anderem auch um Grundratsfragen wie: „Förder Schule oder Schwerpunkt Schule?“.

„Für Eltern ist die Wahlfreiheit wichtig“, betonte Claudia Pilger, Vorsitzende des Fördervereins. Das gelte für die eine wie für die andere Richtung. Die Förderschule bleibe ein unverzichtbares Angebot, solange man von echter Inklusion noch meilenweit entfernt sei. „Wir beobachten immer mehr einen Sinneswandel bei den Eltern“, unterstrich Schulleitersprecherin Cornelia Neumer. „Nach Einführung der Wahlfreiheit habe es zunächst einen Trend hin zu den Schwerpunktschulen gegeben. Nun beobachten man, dass wieder mehr Eltern ihr Kind auf der Förderschule besser aufgehoben sähen. Kleine Klassen und eine individu-

elle Förderung würden als Vorteil empfunden. „An anderen Schulen stoßen die Förderkinder oft an ihre Grenzen“, erklärte Claudia Pilger, „hier kann jedes Kind so sein, wie es ist“. Viele gingen mit einem ganz anderen Selbstbewusstsein von der Schule und könnten sich auch im späteren Leben besser behaupten.

**Knifflige Fragen aus der Geschichtsprüfung**

Als besonderes Plus seiner Schule bezeichnete Frank Lunkenheimer, dass das Motto „Leben und Lernen in Vielfalt“ an der ASS tatsächlich praktiziert wird. „Lernen in Vielfalt gibt es an vielen Schulen“, so der stellvertretende Schulleiter, „das Besondere bei uns ist das Leben in Vielfalt“. Schüler, El-

tern, Lehrkräfte und Schulleitung zogen an einem Strang, es sei wie eine große Familie.

Dass bei alledem an der Schule nicht nur gefördert, sondern auch gefordert wird, konnten Eltern sehr anschaulich an den Stellwänden nachvollziehen, die die Klassen für den Tag der offenen Tür mit Texten und Bildern bestückt hatten. Was mache ich nach der Schule? Wie sieht der Inhalt einer Bewerbungsmappe aus? Auf solche und andere Fragen lieferten die Schüler Antworten. Darüber hinaus boten sie Besuchern die Möglichkeit, bei einem kniffligen Quiz ihr Wissen zu testen. „Versuchen Sie, Fragen aus unserer Geschichtsprüfung zu beantworten“, lautete die Aufgabenstellung, mit der sich viele Erwachsene schwer taten.